



FOTOS: MIKADO

▲ 1850 Teilnehmer kamen nach Garmisch zum Internationalen Holzbauforum

24. Internationales Holzbauforum Garmisch (IHF)

Über Holz und die Welt

Der Holzbau ist nicht zu bremsen. Auf allen Kontinenten entstehen Jahr für Jahr neue Leuchtturmprojekte aus Holz. Das IHF 2018 in Garmisch zeigte die Highlights.

Das 24. Internationale Holzbauforum gastierte vom 5. bis 7. Dezember 2018 in Garmisch und warf einen Blick nach Australien. Ninotschka Titchkosky vom Architekturbüro Architecture BVN aus Sydney stellte ein Bauvorhaben an der Universität Canberra vor. Auf dem Universitätsgelände der australischen Landeshauptstadt entstehen derzeit sechs neue Gebäude – darunter ein Studentenwohnheim sowie ein Unterrichtsgebäude in Holzbauweise. Die zwei unteren Etagen des neunstöckigen Wohnheims bestehen aus einem Betonfundament, während die restlichen sieben Etagen von einer

Holzkonstruktion gebildet werden. Die Holzfassade musste aus Brandschutzgründen mit Gipskartonplatten verkleidet werden. „Wir hoffen, dass sich die strengen Regelungen in Bezug auf den Brandschutz im Holzbau in Australien bald ändern, aber das dauert wohl noch seine Zeit“, erklärte Titchkosky. „Der Brandschutz ist für uns zurzeit noch eine große Herausforderung.“

Derzeit sind laut Titchkosky in Australien rund 50 Projekte in Holzbauweise geplant. Da es jedoch an ausführenden Unternehmen im Land mangelt, ist der Einsatz von Holz (noch) begrenzt. Zudem ist die

Beschaffung von Holz, das zum Bau eingesetzt werden kann, ein weiteres Problem. Australien bezieht Holzprodukte bislang größtenteils aus Europa und Neuseeland, was zu höheren Kosten und einer längeren Lieferzeit führt. „Der Holzbau hat ein riesiges Potenzial in Australien. Jedoch müssen wir uns noch einigen Herausforderungen stellen“, resümierte Titchkosky.

Unten massiv, oben Holz

Auch in Frankreich entsteht zurzeit ein mehrgeschossiges Gebäude aus Holz. Thomas Steuerwald vom



▸ Ninotschka Titchkosky sprach über den Holzbau in Australien



▸ Thomas Steuerwald stellte das Bauprojekt „Sensations“ vor

▸ Von seinen Erfahrungen beim Projekt „Skaio“ berichtete Anders Übelhack



Ingenieurbüro Ingénierie Bois präsentierte das Projekt „Sensations“. Bei dem Bauprojekt in Straßburg handelt es sich um einen Wohnblock, dessen Struktur auf einem massiven Erdgeschoss komplett in Holzbauweise errichtet wurde. Bis März 2019 entstehen auf einer Fläche von 9150 m² insgesamt 146 Wohnungen. Sechs Gebäude beinhaltet das Bauvorhaben, die allesamt durch Bewegungsdehnungen getrennt sind.

Im Mittelpunkt steht ein Wohnturm mit elf Stockwerken, dahinter liegen zwei Gebäude mit jeweils acht Obergeschossen und drei Konstruktionen mit drei bzw. vier Etagen. Ziel war es, möglichst viele Sichtflächen aus Holz zu schaffen. Aus Brandschutzgründen musste die Außenfassade aus Holzfasermatten jedoch durch eine Steinwollämmung ersetzt werden. An den Unterseiten der Brettsperrholz-Deckenelemente bleibt die Holzkonstruktion sichtbar.

Erfolgreich mit Vertrauen und Kommunikation

Von seinen Erfahrungen und dem Zusammenspiel von Planung und Bau beim Projekt „Skaio“ berichtete Anders Übelhack von Züblin Timber. Bis April 2019 entsteht in Heilbronn im Rahmen der Stadtausstellung Neckarbogen das erste deutsche Holzhochhaus. 60 Wohneinheiten sowie Gewerberäume beinhaltet das Gebäude. Zur erfolgreichen Umsetzung solcher Bauprojekte ist laut Übelhack

ein gutes Zusammenspiel der einzelnen Beteiligten das A und O. „Überlegen Sie sich frühzeitig, was die Zielsetzung Ihres Projektes ist. Denn aufgrund unterschiedlicher Interessen wird häufig gegeneinander anstatt miteinander gearbeitet“, betonte er. Um mit unterschiedlichen Zielsetzungen umzugehen, seien deshalb gegenseitiges Verständnis, Akzeptanz, Vertrauen und eine anständige Kommunikation vonnöten. Auch eine klare Definition der Aufgaben und die Einhaltung der vereinbarten Regelungen seien grundlegend für die erfolgreiche Realisierung eines Bauprojekts.

Anlässlich des IHF wurden zudem zwei Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich beispielhaft für den Holzbau

eingesetzt haben. Werner Eckert begann seine Karriere zunächst in der Projektleitung bei Holzbau Amann und stieg dort zum kaufmännischen Geschäftsführer auf. Anfang der 90er-Jahre gründete er das Unternehmen Lignotrend und realisierte seine Idee des kreuzweisen Verklebens von Seitenware zur damals sogenannten „Holzblocktafel“. Heute gilt er als einer der Väter der Brettsperrholz-Idee. Matti Kairi widmete fast seine gesamte berufliche Laufbahn der Entwicklung und Markteinführung von Kerto-Furnierschichtholz. Er machte den Holzwerkstoff über die Landesgrenzen Finnlands hinaus bekannt und brachte ihn besonders im konstruktiven Holzbau international zur Anwendung. mk ■

▸ Werner Eckert (3.v.l.) und Matti Kairi (5.v.l.) wurden für ihr Engagement im Holzbau ausgezeichnet

